

## LESEROBMANN

### Nicht komisch?



REINHARD OLDEHEWE  
TELEFON: 0371 656-65666 (10-12 Uhr)  
TELEFAX: 0371 656-17041  
E-MAIL: leserobmann@freiepresse.de

Zu Beginn möchte ich Sie bitten, liebe Leserinnen und Leser, sich die Titelseite der „Freien Presse“ von Dienstag, 28. Juni vor Ihr geistiges Auge zu holen. Geht nicht? Zu lange her? Ich verstehe, kein Problem, ich beschreibe Ihnen, wer beziehungsweise was auf dem Foto ganz oben zum Artikel „G7-Chefs schalten zu Selenskyj“ unter anderem zu sehen war:

Bundeskanzler Olaf Scholz sitzt mit den Staats- und Regierungschefs an einem runden Tisch, dreht sich um und schaut in die Kamera, während US-Präsident Joe Biden in einer Zeitung liest, Frankreichs Präsident Emmanuel Macron seinen Blick (ehemalig) in unbekannte Weiten schweifen lässt, EU-Kommissionspräsident Ursula von der Leyen (wie immer) vor Freude strahlt und sich der japanische Premierminister Fumio Kishida angesichts seines Gesichtsausdrucks zu fragen scheint, wann es denn nun endlich mal losgeht; auf dem Monitor über dem Tisch ist der ukrainische Präsident Wolodymyr Selenskyj zu sehen, den Blick nach oben gerichtet und ein Trinkglas haltend.

Ganz ehrlich? Ich fand dieses Foto, als ich es mir bei der ersten Lektüre morgens um kurz nach sechs zum ersten Mal betrachtete, wirklich ganz große Klasse, und ich habe mir die Zeit genommen, es mir so ausgiebig und im Detail anzuschauen, wie ich es Ihnen gerade beschrieben habe. Das hatte für mich, gebe ich gern zu, etwas mit Situationskomik zu tun, vielleicht auch deshalb, weil vom britischen Premierminister Boris Johnson tatsächlich nur seine (außergewöhnlichen) Haare zu sehen waren, von einer Frisur möchte ich lieber nicht schreiben. Geschicht ihm recht, habe ich nur gedacht.

Zwölf Stunden später, nachdem mich vier Leser wegen dieses Bildes angerufen und drei geschrieben hatten, habe ich mich gefragt, ob mit mir etwas nicht stimmt und ich mich wegen meiner Gedanken doch lieber hätte schämen sollen.

„Es herrscht Krieg, tausende Menschen sterben jeden Tag, und Sie präsentieren uns die sogenannten Verteidiger der freien Welt wie eine heitere Plauderrunde“, meinte eine Anruferin, während ein Leser meinte: „Lachende Gesichter? Heitere Mienen? Lockere Stimmung? Das geht doch wohl gar nicht, ich bin fassungslos.“ Eine andere Frau in der Leitung wollte sich wegen des Bildes „an eine höhere Stelle“ wenden, denn die unbekümmert wirkende Botschaft des Fotos dürfe nicht einfach hingenommen werden. „Sie werden noch von mir hören“, fügte sie hinzu. Die Kritik der anderen Leser war stets eine ähnliche: Die positive, sogar heitere Ausstrahlung des Bildes und der Krieg in der Ukraine passen nicht zueinander, sind eher ein Widerspruch, über den man sich ärgern darf.

Acht Tage später schreibe ich diese Zeilen und weiß immer noch nicht, wie ich mich (im Nachhinein) fühlen und was ich denken soll, weil ich die Reaktionen der Leser eben zumindest teilweise nachvollziehen kann. Also werde ich mich noch eine Weile weiter fragen: Darf man ein Foto, in dem es um den Krieg geht, komisch finden?

## HINWEIS

Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe sinnwahrend zu bearbeiten. Leserbriefe geben stets die Meinung ihres Verfassers und nicht die der Redaktion wieder. E-Mails müssen die vollständige Adresse enthalten. Anonyme Zuschriften werden grundsätzlich nicht veröffentlicht.

# Eher ein Beitrag zur Eskalation

Mit diesen Auszügen aus Briefen bleiben die Berichte über den russischen Angriffskrieg in der Ukraine weiter das vorherrschende Thema im Leserforum.

## Nicht zum Nutzen des Volkes

Wenn über die Arbeit von Regierung und Parlament berichtet wird, sieht man oft den Schriftzug „Dem deutschen Volke“ über dem Eingang des Reichstages. Dies wurde stets im Sinne von dienen und nützen verstanden. Genau so, wie diese Worte bei der Vereidigung der Präsidenten, Kanzler und Minister gesagt werden. Nun hat man den Eindruck, die Regierenden dienen und nützen keineswegs dem Volke. Ganz im Gegenteil. (...) Die Koalition spricht mehr oder weniger offen vom Frieren und Hungern für den Frieden. Sie fährt die Wirtschaft als Quelle unseres Wohlstandes an die Wand, indem sie Energie und Rohstoffe rationiert, die Preise in die Höhe treibt und die Produkte unerschwinglich macht; man will nur noch die Welt retten. Plötzlich spielt die Klimakrise keine Rolle mehr. Hieß es nicht kürzlich noch, es sei fünf vor zwölf? Nur um den Krieg zu beenden, nein, nicht zu beenden, zu gewinnen, werden alle Register gezogen. Ich möchte betonen, dass ich diesen Angriffskrieg scharf verurteile. Doch bei welchem der völkerrechtswidrigen Kriege einer Großmacht haben deutsche Regierungen solche Maßnahmen ergriffen? Irak, Syrien, Afghanistan, Libyen? Die Opferzahlen waren vermutlich höher, aber das war kein Aufreger. Mit welchem Maß geht man hier eigentlich zu Werke? (...) Jörg Wittstock, Lößnitz

## Warum nur „politisch korrekt“?

Zur Kolumne „Den Krieg verlieren und nie wiederfinden“: Von diesem verbrecherischen Krieg hört man immer wieder von Forderungen nach Sanktionen, die für ihre eigene Bevölkerung nichts anderes als sehr großen Schaden bedeuten. Weiter

# Eine Fortführung wäre wirklich begrüßenswert

**Zu Berichten über die Erfahrungen mit dem 9-Euro-Ticket:**

## Eine tolle Sache

Als Rentner, die öfter unter Einbeziehung des ÖPNV Radtouren unternehmen oder Besorgungen im Innerstädtischen erledigen, haben wir uns das 9-Euro-Ticket besorgt und vom ersten Tag an eine Vergleichsrechnung angestellt. Vergleichsbasis waren also die 18 Euro für zwei Tickets, die wir an 15 Tagen im Juni genutzt haben, davon neun unter



„Sei tapfer wie die Ukraine“, lautet die Botschaft. FOTO: FRANK RUMPENHORST/DPA

werden schwere Waffen gefordert für den Sieg, für die Erhaltung der Macht. Ganz bewusst werden dafür Söhne, Brüder, Väter geopfert. Wie viele Frauen müssen wohl noch weiterhin für ihre „Heldentoten“ weinen? Wer von den Mächtigen (auch in Deutschland) fordert laut und deutlich das Streben nach einem Waffenstillstand und nach Friedensverhandlungen? Wer fordert heutzutage, dass Schwerter zu Pflugscharen geschmiedet werden? Henry Hübchen hat in einem Interview mit der „Freien Presse“ gesagt, wir nähern uns einer „politisch korrek-

ten Gesellschaft, in der abweichende Meinungen, die auch noch geäußert werden, pauschal verurteilt werden.“ Dieser Meinung muss man sich leider anschließen.

Dieter Krauß, Hohenstein-Ernstthal

## Sofort Friedensverhandlungen

(...) Die Energiekrise wird immer sichtbarer, die anziehenden Preise auch beim Strom werden die Verbraucher konkret spüren. Das wird die Inflation noch mehr anheizen, und die Verbraucherpreise werden weiter steigen. Weite Teile der Bevölkerung werden Abstriche an ihrem

Wohlstand machen müssen. Diese Situation ist entstanden durch eine verfehlte Geldpolitik der EZB und eine Energiewende, die von Anfang an mehr auf Hoffnung und auf russisches Gas setzte, die Realitäten aber weitestgehend ignorierte. Als Brandbeschleuniger kam jetzt der Krieg in der Ukraine noch dazu. Von einer Regierung müsste man nun erwarten, dass alles getan wird, um wenigstens den Brandbeschleuniger zu löschen. Leider macht sie das Gegenteil, es werden mehr Waffen geliefert, die zwar nicht die Verhandlungsposition der Ukraine verbessern, aber immer mehr zur Eskalation beitragen. Politiker mit etwas Realitätssinn müssten wissen, dass ein Sieg der Ukraine nur möglich ist, wenn die Nato direkt eingreift, wovor uns Gott bewahre. Denn dieser Sieg wäre wahrscheinlich das Ende der europäischen Zivilisation. Ein Waffenstillstand und sofortige Friedensverhandlungen würden das Sterben in der Ukraine beenden. Die Ausweitung des Krieges und ein Lieferstopp für Gas könnte somit verhindert werden. Damit wäre der deutschen Bevölkerung mehr geholfen, als mit irgendwelchen Einmalzahlungen, die nicht einmal jeden erreichen. (...) Jürgen Lösche, Pöhl

## Zu spät für Gespräche mit Putin

Die Frage, ob man mit Putin überhaupt konstruktiv verhandeln kann, würde ich mit ja beantworten, aber dazu ist es jetzt zu spät. Putin hat genug Signale an die westliche Welt gesendet und zuletzt im Bundestag Vorschläge über bessere Zusammenarbeit angeboten. Es gab Ovationen für seine Rede, aber im Endeffekt hat man Putin belächelt. Russland war nach dem Zusammenbruch der UdSSR keine ernst zu nehmende Weltmacht mehr, somit ungefährlich. Für Amerika ein gefundenes Fressen, die Rüstungsfirmen haben nun neue Aufträge. Die Behauptung, Putin wolle die Gebiete des alten Zarenreiches wieder erobern, halte ich für Blödsinn. Putin wird niemals Nato-Staaten angreifen, das wäre für Russland Selbstmord.

Gerhard Linke, Chemnitz

# Bei Kernkraft auch Endlager akzeptieren

Dies sind zwei Meinungen innerhalb der Diskussion über die Ursachen für und die Wege aus der aktuellen Energiekrise.

## Auf Kosten anderer ist unredlich

Zum Leserbrief „Gewaltig verrechnet“ unter der Überschrift „Mit einer enormen sozialen Sprengkraft“: Die jetzige Energiesituation ist ein Ergebnis der verfehlten Energie- und Verkehrspolitik der CDU-geführten Regierungen unter Angela Merkel ohne jede Beteiligung der Grünen. Auch das Ende der Kernenergie in Deutschland nebst großzügiger Entschädigungen an die Kernkraftwerksbetreiber wurde unter dem



Die Debatte über die Atomkraft dauert an. FOTO: MARIJAN MURAT/DPA/DPA

Eindruck der Katastrophe von Fukushima von der damaligen Kanzlerin bestimmt. Den Ausbau der regenerativen Energien in Deutschland hat sie dagegen nach Kräften behindert,

sodass wir weiterhin auf nun sehr teure Energieträgerimporte angewiesen sind. Wer den Weiterbetrieb bzw. den Neubau von Kernkraftwerken fordert, muss sich auch zur Akzeptanz eines Atommüllendlagers in seiner Nachbarschaft bekennen. Energiewohlstand auf Kosten anderer zu fordern, ist unredlich.

Gert Olescher, Chemnitz

## Keine insistierenden Ratschläge

Der Leser hat ein Leben lang gebraucht, um mit seiner Familie den Lebensstandard zu erreichen, den seine Eltern Ende der 30er-Jahre bereits erreicht hatten. Die Kriegsfolgen haben ihn jahrzehntlang begleitet. Er ist Kriegskind, und das Sparen liegt ihm im Blut. Und deshalb lehnt er es kategorisch ab, sich Vorschriften darüber machen zu las-

sen, woran er heutzutage zu sparen hat und woran nicht. Er ist Manns genug und verfügt über genügend Erfahrungen, auf der Grundlage zur Verfügung stehender finanzieller Mittel, seines Wissens und der erkannten Notwendigkeiten eigene verantwortungsvolle Entscheidungen im Interesse seiner Familie zu treffen. Er benötigt dafür keinerlei gängelnde Regierungsanleitungen oder insistierende Ratschläge. Kanzler Scholz und seine Minister, die den gegenwärtigen Schlamassel zu verantworten haben, mögen sich um die Erfüllung ihres Amtseides kümmern und das ihrige, im Moment nicht Ausreichende, tun, um die Bürger des Landes nicht mit den Konsequenzen politischer Entscheidungen hängen zu lassen.

Klaus Pagenkopf, Werdau

# Mehr Schutz auch für die Kinder

**Zum Bericht „Häusliche Gewalt gegen Frauen: Freistaat gibt Studie in Auftrag“:**

Das Schlimme ist, dass Kinder, die es miterleben, einen Schock für ihr gesamtes Leben erhalten. Obwohl sie nicht der direkten Gewalt ausgesetzt sind, können sie als Beobachter das Erlebte psychisch nicht verarbeiten, und es gibt auch keinen Schutz für das Kind. Oftmals soll es mit dem Täter weiterhin zusammen sein, laut unserer Gesetze. Das ist ein Horror für das Kind. Selbst wenn es keine körperliche Gewalt durchleben musste, nur die Mutter zum Beispiel, kann ein Kind das nicht einfach so wegstecken, wenn der geliebte Mensch geschlagen und angeschrien wird und das Kind in irgendeiner Form es mitbekommen hat (hat es gesehen oder war im Nebenraum und hat alles gehört). Zum Schutze des Kindes ist hier dringend eine Gesetzesänderung erforderlich. Natürlich muss auch den Frauen, den direkten Opfern, geholfen werden. Aber in den meisten Fällen spricht man leider nur von körperlicher Gewalt, wobei die psychische Gewalt viel tiefer in den Menschen reingeht, als man es ahnt. In der Psychologie bleibt es hängen, weil es keiner sieht. Ein Schlag, ein Schmerz und blaue Flecken heilen mit der Zeit, aber nicht die labile zerstörte und gestörte Psyche.

Petra Hofmann, Zschopau

# Unsere Kinder nicht in Dogmen erziehen

**Zum Interview „Weder Junge, noch Mädchen“ mit der Soziologin Anika Krämer:**

Mir fällt es schwer, Verständnis für aufgeworfene Fragen betroffener Eltern im Artikel aufzubringen, beispielsweise ob die rosa Wandfarbe im Kinderzimmer bleiben kann und was die Intergeschlechtlichkeit des Kindes für Kindergarten, Schule, Freundschaften und spätere Beziehungen bedeutet. Wenn wir die Menschen einfach so akzeptieren würden, wie sie sind, hätten wir zahlreiche Probleme und Fragestellungen nicht. Simone de Beauvoir sagte einst: „Man kommt nicht als Frau auf die Welt, man wird es.“ Vielleicht sollten wir endlich aufhören, unsere Kinder in Dogmen zu erziehen und sie sich frei entwickeln lassen. Hätten wir uns das nicht auch für uns selbst gewünscht? Wir haben uns das Geschlecht unseres Kindes während meiner Schwangerschaft nicht sagen lassen. Warum auch? Wir wussten: Es wird ein Mensch.

Karoline Loth, Thalheim

# Unübersichtlich auch bei nächster Welle

**Zum Bericht „Corona-Expertenrat: Masken und Tests sinnvoll – viele Fragen offen“:**

Da hat sich ein Sachverständigenrat aus hoch qualifizierten Experten längere Zeit mit den Geschehnissen der Pandemie beschäftigt. Jeder Laie wusste schon vorher aus den Medien, dass die Datenlage unvollständig und in Teilen unsicher ist. Damit kommt der Sachverständigenrat in allen Fragestellungen zu einem klaren „Jein“. Aus meiner Sicht waren die Verordnungen zur Pandemiebekämpfung in den vergangenen zwei Jahren häufig unübersichtlich und unverständlich. Es ist zu fürchten, dass dies bei der nächsten Welle (der wievielten eigentlich?) wieder so wird.

Ursula Huse, Zwickau